

Kommt das Pfand auf Pizzakartons?

Trotz Flaschenpfand wird in Deutschland lebhaft über Littering diskutiert. Die noch intensivere Nutzung des öffentlichen Raums in Corona-Zeiten befeuert die Diskussion über geeignete Massnahmen zusätzlich. Die erwogene Ausweitung des Pflichtpfands auf andere Fraktionen wie Pizzakartons zeigt: Ein Pflichtpfand löst das Littering-Problem nicht. Ganzheitliche Massnahmen sind gefordert.

Nachdem das Flaschenpfand in Deutschland das Littering-Problem offensichtlich (siehe Artikel in Zeitung «Nordbayern») nicht gelöst hat, wird lebhaft über weitere Massnahmen debattiert. Hohe Bussen, Verbote, Pfand auf weitere Fraktionen wie Pizzakarton, Kaffeebecher, Bonbons-Verpackungen, Plastikröhrchen bis hin zu Zigaretten-Stummel sind im Gespräch. Auch in der Schweiz laufen ähnliche Diskussionen. Bevor wir die Fehler aus Deutschland wiederholen, sollten wir uns eine ganzheitliche Bild der Lage machen und geeignete Massnahmen umsetzen.

Dazu stellvertretend ein Leser-Kommentar im Blick zu einem Pflichtpfand-Artikel Mitte August:

«Die Aludosen werden in der Schweiz fast alle richtig entsorgt. Ein paar Idioten gibt es immer. Das mit den ganz wenigen Prozenten wird mit Pfand nicht besser. Da gibt es wieder eine übereifrige Gruppe, die ein aufgeblasenes System einführen will. Völliger Blödsinn. Die sollen besser regelmässige Kampagnen für eine noch grössere, richtige Entsorgung lancieren, dann werden mit der Zeit 98% richtig entsorgt. Alles andere bringt nichts.»

Etwas diplomatischer ausgeführt, kann man zusammenfassen: Das Pflichtpfand ist kein Lösungsansatz für das Littering-Problem. Es kostet unverhältnismässig viel und bringt keinen Nutzen. Die vermüllten Parks in Deutschland beweisen dies bildhaft. Die Mehrheit bestrafen, weil es ein paar wenige falsch machen, ist nicht zielführend. Ganzheitliche Lösungen sind gefordert. Diese gehen von Sensibilisierungskampagnen über Aufklärung in Schulen bis zu Bussen.

Weitere Infos zum Thema:

[«Müllberge in Nürnberger Parks: Kommt Pfand für Pizzakartons?»](#)

(Quelle: Zeitung «Nordbayern»)

